

Hinweise auf Bücher

Autor(en): **W.Sp.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Mitgliederversammlungen hinzu kamen als größere Veranstaltungen der «Mitenand»-Gottesdienst vom 21. März und die Podiumsdiskussion «Unmenschliche Haftbedingungen» vom 29. Oktober. An einem Samstag im Juni genossen CfS einen Lehrgang über alternatives Bauen und die besondere Gastfreundschaft von Heidi und Paul Pfister. An die Öffentlichkeit gelangten CfS ferner mit zwei Resolutionen. Die eine wurde zur rechtsbürgerlichen Kampagne gegen Boldern, die andere zum Kotau des Zürcher Kirchenrates vor den mit Südafrikas Apartheidregime verfilzten Banken verfaßt.

CfS beschlossen, sich auch weiterhin jeden zweiten Freitag im Monat zu treffen, die Versammlungen aber künftig weniger nach Programm und mehr nach den spontanen Bedürfnissen der Mitglieder zu gestalten. Die nächsten Aktivitäten werden der Vorbereitung des Ostermarsches gelten.

Der Vorstand setzt sich nach wie vor zusammen aus: Eva Lezzi (Sekretariat), Jürg Forster, Niklaus Heer, Bruno Schletti und Alois Schmidlin. Als neue Revisorin tritt Annamarie Spieler an die Stelle des zurückgetretenen Sam Mühlemann. CfS werden im regionalen «Mitenand»-Komitee von Huguette Bogo und Susanne Meier, im Schweizerischen Friedensrat von Alois Schmidlin und in der Ökumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten von Irène Häberle vertreten.

Willy Spieler

PS Wer sich interessiert, Mitglied von CfS zu werden, wendet sich an: Eva Lezzi, Ottenbergstraße 47a, 8049 Zürich.

Hinweise auf Bücher

REGULA HOWALD / JÜRGMEIER / ROLF SALZMANN / PETER SCHEUCHER: *Die Angst der Mächtigen vor der Autonomie*. Aufgezeigt am Beispiel Zürich. Mit einem Vorwort von Emanuel Hurwitz. Gegenverlag, Horgen 1981. 206 Seiten, Fr. 22.—.

Dieses Buch ist bereits in die Zürcher Lokalgeschichte eingegangen. Vor allem auch — und für sie wenig rühmlich — in die Geschichte der Zürcher Landeskirche. Es hat all jene «munitioniert», die Jürgmeier schlugen und «Boldern» meinten. Von Jürgmeier stammt der zweite, der analytische Teil des Buches, der sich an eine aufschlußreiche Chronologie der Zürcher Ereignisse von 1930 (!) bis 1981 anschließt. Jürgmeier überschreibt seinen Beitrag als «Streitschrift zu den Zürcher Unruhen und ihren Hintergründen». Was er den «Mächtigen» vor Augen hält, ist ein Spiegel, eine Art von «Bürgerspiegel» (wie es im Mittelalter einen «Fürstenspiegel» oder einen «Pfaffenspiegel» gab). Die wütende Reaktion der Betroffenen machte deutlich, daß man noch immer lieber den Spiegel zerschlägt, als darin der eigenen Fragwürdigkeit an- und einsichtig zu werden. In den Spiegel blicken hieße einräumen, daß die Zürcher Unruhen mehr als nur Jugendunruhen sind: Symptome einer Gesellschafts- und Lebensform, die den humanen Werten, die sie zu ihrer ideologischen Legitimation beschwört, nicht mehr genügen kann. «Erfolgreich wäre» daher, wie Jürgmeier schreibt, «eine — diese — Bewegung dann, wenn es ihr gelänge, deutlich zu machen, daß breite Teile der Bevölkerung unter denselben Mißständen leiden wie die 80er Jugendlichen, daß die Mehrheit der Bevölkerung dieselben Interessen und Bedürfnisse hat wie die zu einer 'chaotischen Minderheit' diffamierten Jugendlichen.»

Ebenso sorgfältiger Lektüre wert ist die differenzierte Bestimmung der verschiedenen Autonomiebegriffe durch Emanuel Hurwitz. Sein Vorwort ist mehr als eine Pflichtübung.

W. Sp.

GRUPPE OLTEN (Hg.): *Die Zürcher Unruhe* 2. Analysen, Reportagen, Berichte. orte-Verlag, Zürich 1981. 144 Seiten, Fr. 16.—.

Das zweite Buch der Gruppe Olten zur «Zürcher Unruhe» versteht sich nach dem Vorwort von Werner Bucher als Versuch, «das Phänomen der Unruhe, der Bewegung von verschiedenen Seiten her zu erhellen». Wissenschaftliche Analysen, Gedichte, Glossen und Erlebnisberichte lösen einander ab: ein theoretisches Aergernis allenfalls für jene, die das Wort des alten Kant vergessen haben, daß Begriffe ohne Anschauung blind sind.

Für die Psychoanalytiker Emilio Modena und Franz Renggli liegen die Ursachen des jugendlichen Protests vordergründig in der drastischen Verschlechterung unserer Lebensqualität, hintergründig in einem Wirtschaftssystem, das, um zu überleben, lebensfeindliche Züge annimmt. Mit einer großen Variationsbreite an weiterführenden Beobachtungen und Argumenten wird diese Betrachtungsweise durch Beiträge von Jürg Weibel, Ernst Eggimann und Klaus Bäumlin ergänzt. Max Schmidts Entdeckung des wiederkehrenden Dadaismus in der Jugendbewegung ist eine Fundgrube an Zitaten — und Erkenntnissen. Jürgmeiers «Fragebogen» hilft dem Leser, sein eigenes Autonomieverständnis zu klären. Als Nachdrucke erscheinen Kurt Martis «Reformatio»-Artikel zum Asylrecht in der Kirche und Peter Bichsels «Spiegel»-Essay «Das Ende der Schweizer Unschuld». Die Stadt als «Ort der Brüderlichkeit» reklamiert Anne Cuneo in ihren Gedichten. Warum, fragt Hansruedi Meier, gilt jedes Wort als schmutzig, das an einer Mauer steht? Von Manfred Züfle lesen wir persönliche Berichte über die Zürcher Weihnachtsdemonstration 1980 und über die Aufführung des «Packed-Theaters» in Basel.

Dokumentiert werden: Der Fall jenes Modehauses, das einem Leserbriefschreiber die Stelle als Geschäftsführer kündigte; das Abschiedsinterview eines «ausgestiegenen» TA-Redaktors; ein Krawallprozeß, als Mustergroteske beschrieben von Niklaus Meienberg, und ein von Radio DRS ausgestrahltes Selbstporträt der «Bewegung». W. Sp.

SCHÜLERGEWERKSCHAFT (Hg.): *Das Schwarzbuch*. Selbstverlag, Zürich 1981. 193 Seiten, Fr. 10.—.

Die Schülergewerkschaft wurde vor einem Jahr in Zürich gegründet. Den Anlaß dazu gab die Entlassung dreier Hilfslehrer an der Kantonsschule Wiedikon. Doch die Ursachen, die eine solche Gewerkschaft nötig machen, liegen tiefer. Das «Schwarzbuch» will aufzeigen, «was an den Schulen wirklich passiert»: Der Leser wird mit einem beängstigenden Klima der Repression und mit bestürzenden Einzelschicksalen konfrontiert. (Auch wenn dies alles nur von den Betroffenen so empfunden würde, wäre es immer noch Grund zur Sorge.) Repression widerfährt auch der Schülergewerkschaft. Sie wird von den Schulleitungen nicht einmal als Gesprächspartner akzeptiert. Das «besondere Gewaltverhältnis» dient als juristische Beihilfe, um rechtsstaatliche Verhältnisse an den Schulen tunlichst zu vermeiden. W. Sp.

Nächste CfS-Monatsversammlung

Freitag, 12. März 1982, 19.30 Uhr, Restaurant Eckstein, Schiffflände 10, Zürich 1. — Zur Diskussion stehen:

- Ostermarsch 1982
 - CfS-Kollektiv auf dem Land? (Bewirtschaftung eines Bauernbetriebs im Sinne von CfS)
-